



# Herausgeber Kunstraum Wien

Projekte 1994 bis 1996

## Der Raum der Ausstellung



### Die Neuerfindung des Rades

Ein international besetztes Round-Table-Gespräch wird die Problematik der Gründung und Positionierung von neuen Strukturen in bestehende städtische und künstlerische Kontexte thematisieren. Es sprechen unter anderem: Kasper König (Portikus, Frankfurt), Martin Kunz (New York Kunsthalle), Christian Meyer (Galerie Metropol, Wien), Stella Rollig (Kuratorin, Wien), Markus Brüderlin (Kurator, Wien) und Peter Pakesch (Diskussionsleiter).

### Der Raum der Ausstellung

Die Architekten ARTEC, Bettina Götz und Richard Manahl, haben für den Kunstraum Wien ein flexibles System entwickelt, welches für die nächsten zwei Jahre die optimale Nutzung der räumlichen Gegebenheiten im Spannungsfeld zwischen der barocken Raumgestaltung Fischer von Erlachs und des neutralen „White Cube“ ermöglicht.

Diese und andere Arbeiten von ARTEC werden als Eröffnungspäsentation unter dem Titel „Der Raum der Ausstellung“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Architektur wird ergänzt durch die erstmalige Präsentation von Auszügen der Video-Gesprächsserie „Künstlerporträts“ (Gilbert & George, Jeff Koons, Chris Burden u.a.), die das museum in progress in Zusammenarbeit mit Peter Kogler und Elisabeth Feige und mit Unterstützung des vormaligen Kunstkurators Robert Fleck produziert hat. Brian O'Doherty's Text „Inside the White Cube“ von 1976 wird von Harald Pichlhöfer vorgetragen.

### Montagsvorlesung

Nach einem „langen Samstag“ mit offenem Programm und Informationen über das Kuratorenprogramm wird die Eröffnungswoche durch den Auftakt zu den ab Herbst geplanten Montagsvorlesungen beendet. Die Vorlesung wird von Univ. Prof. Dr. Friedrich Teja Bach gehalten, dem neubestellten Ordinarius für moderne Kunst am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien.



SILVIA EIBLMAYR *Daß vom architektonischen Konzept her so bewußt auf den White Cube hingesteuert wurde, hatte etwas Künstliches an sich. Gut fand ich die Möglichkeit der Raumentrennung durch die Schiebewände, problematisch hingegen die materielle Homogenität von Wand und Boden – da war mir die Idee des Cubes zu forciert, was durch den Vortrag des O'Doherty-Texts durch einen Schauspieler noch verstärkt wurde.*

KASPER KÖNIG *Bei der Veranstaltung „Die Neuerfindung des Rades“ störte mich die allgemeine Larmoyanz. Die Bedingungen konnten ja eigentlich nicht besser sein, aber jeder versuchte ein Haar in der Suppe zu finden. Statt loszulegen und die Positionen auf den Prüfstand zu stellen, wurde ein Palaver veranstaltet. THOMAS LOCHER *Wichtiger als die Frage nach der Qualität des Ausstellungsraumes ist die Frage nach der Qualität der Ausstellungen. Es gibt keinen idealen Raum oder Ort für das Zeigen von Kunst. Es gibt ja auch keine ideale Kunst. Bedauerlicherweise entsteht nicht sehr viel Gutes, wenn zeitgenössische Architekten Ausstellungsräume konzipieren. Die wenigsten Architekten haben Interesse an der Kunst und an den Fragen der Kunstpräsentation. Außerdem glauben viele Architekten, daß sie, zur Legitimierung ihrer gestalterischen Tätigkeit, gezwungen sind, auffällige Eingriffe vorzunehmen. Bescheidenheit wäre die bessere Strategie.**

HARALD SZEEMANN *Die Notwendigkeit eines Raumes hängt immer von den Künstlern ab. Für deren Bedarf war der Kunstraum jetzt wohl auf Vorträge, Ausstellungen und Performances ausgerichtet. Wenn die Künstler plötzlich anders denken, wird sich solch ein Raum wieder ändern müssen, vielleicht sogar wieder zumachen. Wenn es aber einen durchgängigen Geist gibt und Räume einige Zeit intensiv betrieben werden, können sie auch zur Legende werden. Der berühmte Aktionsraum 1 in München bestand z.B. nur ein Jahr (1969/70).*

RAINER METZGER *Es entspricht dem typischen Interventionsprinzip der 80er und 90er Jahre, daß man eine vorhandene Architektur – in diesem Fall sogar 200 Jahre alt und besonders gelungen – für die Gegenwart adaptiert. Für den Umbau des Messepalastes zum Museumsquartier hat der Kunstraum aber auch Surrogatcharakter. Man kann ihn als ersten Schritt dazu sehen, aber auch als Alibiaktion. In der Tat steht es ja immer noch in den Sternen, was auf diesem Areal einst noch passieren wird.*

Museumsquartier – Messepalast  
Messeplatz 1  
A-1070 Wien

Kunstraum Wien  
Eröffnungsaktivitäten

22. bis 27. Juni 1994

Der aus einer Initiative des Kunstkurators des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst, Markus Brüderlin, entstandene „Kunstraum Wien“ wird am 22. Juni im Wiener Museumsquartier – Messepalast eröffnet. In direkter Nachbarschaft des Architekturzentrum Wien und der Informations- und Dokumentationsräume von Kuratorin Stella Rollig entsteht ein Ausstellungsraum mit 280 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche, der für die Dauer von zwei Jahren als „Testfeld“ für aktuelle, internationale Entwicklungen der Kunstpräsentation und -vermittlung vorgesehen ist und zugleich die administrative und operative Basis der Kuratorientätigkeit darstellt. Das Ausstellungsprogramm setzt sich aus vom Kurator initiierten Kooperationen und aus Fremdprojekten, denen die Struktur zur Verfügung gestellt wird, zusammen. Die organisatorische und administrative Abwicklung erfolgt durch den „Verein Kunstraum Wien“.

RICHARD MANAHL, BETTINA GÖTZ

